

Für die Reise-Saison

empfehle

nach Maass — Anzüge

in **Beige-Stoff, Loden, Lawn-tennis** und anderen leichten Stoffen in reichster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen unter Garantie guter Ausführung.

Zuschneider I. Kraft. * Werkstatt im Hause.

S. WEISS, Halle a. S.

Grösstes Special-Geschäftshaus am Platze.

Genossenschaftsbank

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
zu Halle a. S.

Activa. Bilanz am 31. Dezember 1898. Passiva.

Activa.		Passiva.	
Casse-Conto	20 503 62	Conto-Corrent-Conto I	35 564 49
Bank-Conto	65 743 81	do. II	225 580 04
Reichsbank-Giro-Conto	3 589 58	do. III	14 055 79
Wechsel-Conto	6 748 —	do. IV	24 306 76
Darleh-Conto	1 991 541 54	Geschäftsantheil-Conto	122 467 60
Conto-Corrent-Conto I	10 082 38	Depositen-Conto	1 340 156 57
do. II	1 487 335 80	Provincial-Hilfskasse	503 412 50
do. III	218 219 81	Preussische Central-Genossenschaftskasse	1 628 298 75
do. IV	726 132 92	Betriebsrücklage-Conto	5 226 15
Mobilien-Conto	1 015 51	Reservofonds-Conto	5 196 85
Abschreibung	507 70	Gewinn- und Verlust-Conto (Gewinn pro 1898)	16 639 98
Utensilien-Conto	683 21		
Abschreibung	512 40		
Formular-Conto	1 167 67		
Abschreibung	788 90		
	4 420 964 98		4 420 964 98
Genossenzahl	Geschäftsguthaben	Haftsumme	
am 31. Dezember 1897	„ 102 928 60	„ 6 138 000 —	
Abgang	„ 124 30	„ 18 000 —	
	„ 102 804 40	„ 6 120 000 —	
Zugang	„ 19 663 20	„ 1 093 000 —	
Bestand am 31. Dezember 1898	„ 122 467 60	„ 7 213 000 —	

Halle a. S., 21. Juni 1899.

Der Vorstand.

Dr. O. Rabe. H. Havendick. A. Hättig. F. Rosahl.

Nächste Woche beginnt die erste Ziehung der Weimar-Lotterie (1.—3. Juli).

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verlosung **10,000 Gewinne im Werthe von 200,000 Mark.**

dabei Hauptgewinne im Werthe von **20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.**

Die Lose werden auch als Ansichtspostkarten in schönster Ausführung (Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239) herausgegeben und kosten das Stück **1 Mark** (zwei Ziehungen).
Loose sind zu haben durch: den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. In Halle a. S. bei Schrödel & Simon (Martin Schilling), Otto Hensel's Buchhandlung, Pfeiffer'sche Buchhandlung, Ernst Kleinschmidt, Kaufmann u. Haasenstein & Vogler A.-G.

Dürkopp-Räder sind allen voran!

Bielefelder Maschinen-Fabrik von DÜRKOPP & Co Bielefeld

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Wasch-Anstalt für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereten, Federn, Handschuhe etc.

Läden: Leipziger Str. 33. Fernsprecher 1248
Geiststr. 15 (Adler-Apothek). Fernspr. 1252
Moritzkirchhof 5
und Annahme bei Herrn E. Galander, neben Waihallo. [7209]

G. H. Fischer, Bankgeschäft,

Reichsbank-Giro-Conto, Poststr. 18, Fernspr. 893, empfiehlt seine Dienste für bankgeschäftliche Ausführungen, als:

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einfösung von Coupons, Gewährung von Darlehen geg. Sicherheit etc. Erstklassige 4%ige Anlagewerthe in Stücken à 1000 bis 100 Mk. hatte ich vorrätig.

PATENTE etc.
schnell gut Patentbureau.
SACK-LEIPZIG

Convertirte Pfandbriefe der Stettiner National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft.

Zahlreich mir zugehende Anfragen zeigen, dass die Nichtzulassung obiger Pfandbriefe zum Börsenhandel starke Beunruhigung der Besitzer hervorgerufen hat, weil dieselben die Unverfäglichkeit ihrer Pfandbriefe befürchten. Ich werde es mir daher angelegen sein lassen, den Verkauf der Pfandbriefe auch ohne Börsen-Notiz zu den **coulantesten Bedingungen** zu ermöglichen und bitte Besitzer, welche zum Verkauf genötigt sind, sich an mich wenden zu wollen.

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons obiger Pfandbriefe, sowie von sämtlichen anderen Papieren zahle ich schon jetzt ohne Abzug aus.

W. A. Hansen, Bankgeschäft, Berlin W., Kronenstr. 45 I.

Sämtliche am 1. kommenden Monats fällig werdende Coupons

löse ich von heute ab ohne jeden Abzug ein. Gute vierprozentige Wertpapiere und Hypotheken habe ich stets abzugeben. [7967]

B. J. Baer, Bankgeschäft, Leipziger Strasse 64.



Tutti-Frutti

ist die einzig praktischste und beste Fruchtpresse. Ferner:

- Einmachebüchsen, Pfeffer- und Schiller's Patent,
- Einmachekessel in Nickel, Kupfer und Messing,
- Fliegenströme, Fliegenloden, Fliegenfänger,
- Rollschneidewände, Gasentlamben, Windenlöcher etc. empfehlen in reicher Auswahl

A. L. Müller & Co.
Gr. Steinstraße 14. — Fernsprecher 1043.
Special-Geschäft für Haus- und Küchen-Geräthe.

Kayser-Rad

bestes Rad!

Vertreter: Otto Erdmann, Halle a. S.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Nr. 132 Jahrgang, am 22. Juni 1767, wurde von Potsdam der hervorragende Staatsmann und Gelehrte Wilhelm v. Humboldt geboren...

Halleische Nachrichten.

Der Festzug zu Ehren des fünften Bismarck fand gestern Abend, als am Abend der Sommerferien, statt. Die akademische Jugend brachte auch hier, wie in vielen anderen Städten des Deutschen Reichs, ihre Liebe und Verehrung für den großen Seinsgenossen...

Die Besichtigung der Ausstellung der Provinzial-Genossenschaft in der Halleischen Ausstellung nahme. Gernaltz brachte das Bismarck-Lied, 'Gott, Sturm und Regen' über das weite Feld, ihm folgte die beliebte 'Landesmusik'...

Der Verein zur Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen hat seinen Jahresbericht für 1898/99 erlassen lassen. Er enthält die Nachrichten über die offenbar in erfreulicher Entwicklung begriffene Tätigkeit des Vereins...

Die großen Sommerferien an unseren sämtlichen Schulen begannen am Sonnabend, den 1. Juli und währen bis zum 31. Juli des Monats. Die für die Ferienkolonien in bestimmten Orten am ersten Tage der Ferien und Lieben vorläufig bis zum 29. Juli, also volle 4 Wochen.

Die großen Sommerferien an unseren sämtlichen Schulen begannen am Sonnabend, den 1. Juli und währen bis zum 31. Juli des Monats. Die für die Ferienkolonien in bestimmten Orten am ersten Tage der Ferien und Lieben vorläufig bis zum 29. Juli, also volle 4 Wochen.

Die großen Sommerferien an unseren sämtlichen Schulen begannen am Sonnabend, den 1. Juli und währen bis zum 31. Juli des Monats. Die für die Ferienkolonien in bestimmten Orten am ersten Tage der Ferien und Lieben vorläufig bis zum 29. Juli, also volle 4 Wochen.

Die großen Sommerferien an unseren sämtlichen Schulen begannen am Sonnabend, den 1. Juli und währen bis zum 31. Juli des Monats. Die für die Ferienkolonien in bestimmten Orten am ersten Tage der Ferien und Lieben vorläufig bis zum 29. Juli, also volle 4 Wochen.

Die großen Sommerferien an unseren sämtlichen Schulen begannen am Sonnabend, den 1. Juli und währen bis zum 31. Juli des Monats. Die für die Ferienkolonien in bestimmten Orten am ersten Tage der Ferien und Lieben vorläufig bis zum 29. Juli, also volle 4 Wochen.

Die großen Sommerferien an unseren sämtlichen Schulen begannen am Sonnabend, den 1. Juli und währen bis zum 31. Juli des Monats. Die für die Ferienkolonien in bestimmten Orten am ersten Tage der Ferien und Lieben vorläufig bis zum 29. Juli, also volle 4 Wochen.

Die großen Sommerferien an unseren sämtlichen Schulen begannen am Sonnabend, den 1. Juli und währen bis zum 31. Juli des Monats. Die für die Ferienkolonien in bestimmten Orten am ersten Tage der Ferien und Lieben vorläufig bis zum 29. Juli, also volle 4 Wochen.

Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Innsbruck abgehen. Der erste Sonderzug mit 1. Klasse und 2. Klasse von Leipzig...

Der landwirtschaftliche Kreisverein und der Bauernverein von Verbering und Umgegend unternehmen gehen unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Gertraud Köhler...

Der landwirtschaftliche Kreisverein und der Bauernverein von Verbering und Umgegend unternehmen gehen unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Gertraud Köhler...

Der landwirtschaftliche Kreisverein und der Bauernverein von Verbering und Umgegend unternehmen gehen unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Gertraud Köhler...

Der landwirtschaftliche Kreisverein und der Bauernverein von Verbering und Umgegend unternehmen gehen unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Gertraud Köhler...

Der landwirtschaftliche Kreisverein und der Bauernverein von Verbering und Umgegend unternehmen gehen unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Gertraud Köhler...

Der landwirtschaftliche Kreisverein und der Bauernverein von Verbering und Umgegend unternehmen gehen unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Gertraud Köhler...

Der landwirtschaftliche Kreisverein und der Bauernverein von Verbering und Umgegend unternehmen gehen unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Gertraud Köhler...

Die Kursnotizen der heutigen Börsenmärkte. Berlin, den 22. Juni 1899. 3-Monatsrente, pro Ctr. 2,50-3,00 Mt. 4-Monatsrente, pro Ctr. 2,50-3,00 Mt. 6-Monatsrente, pro Ctr. 2,50-3,00 Mt. 9-Monatsrente, pro Ctr. 2,50-3,00 Mt. 12-Monatsrente, pro Ctr. 2,50-3,00 Mt.

Handelkammer zu Halle a. S.

In der heutigen öffentlichen Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Generaldirektor Kullow Halle zunächst der lebendige öffentliche Chemiker Herr Dr. Lang Halle als öffentlich angestellter Handelskammermitglied vereidigt...

Die Handelskammer-Rednung für 1898 wurde dann von Herrn Kammerrentmeister Steiner Halle vorgelegt; dieselbe schließt mit 21.424 Mt. 10 Pf. in Einnahme und Ausgabe...

Die Handelskammer-Rednung für 1898 wurde dann von Herrn Kammerrentmeister Steiner Halle vorgelegt; dieselbe schließt mit 21.424 Mt. 10 Pf. in Einnahme und Ausgabe...

Die Handelskammer-Rednung für 1898 wurde dann von Herrn Kammerrentmeister Steiner Halle vorgelegt; dieselbe schließt mit 21.424 Mt. 10 Pf. in Einnahme und Ausgabe...

Die Handelskammer-Rednung für 1898 wurde dann von Herrn Kammerrentmeister Steiner Halle vorgelegt; dieselbe schließt mit 21.424 Mt. 10 Pf. in Einnahme und Ausgabe...

Die Handelskammer-Rednung für 1898 wurde dann von Herrn Kammerrentmeister Steiner Halle vorgelegt; dieselbe schließt mit 21.424 Mt. 10 Pf. in Einnahme und Ausgabe...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die große Halle. (Leichenfund.) Die Leiche des am Montag Abend in den Hagelein-Inspektionstrassen ertrunkenen fünfjährigen Kindes des Reicherters Leipe ist gestern Abend aufgefunden worden.

Die große Halle. (Leichenfund.) Die Leiche des am Montag Abend in den Hagelein-Inspektionstrassen ertrunkenen fünfjährigen Kindes des Reicherters Leipe ist gestern Abend aufgefunden worden.

Börsen- und Handelszeitung.

Versteifte Nachrichten.

Bankrott der Berliner National-... Hypothekendarlehen... Die Bankrott... Berliner National-... Hypothekendarlehen...

Concurs-Verfahren, Zahlungsverordnungen etc.

— Jagareumdar und Gander Richard Sievert in Stendal... Concurs-Verfahren, Zahlungsverordnungen etc.

Wachmärkte.

— Hamburg, 21. Juni. Markt der Notirungs-... Wachmärkte.

Wachmärkte.

Montag Einstand Württemberg... Wachmärkte.

Wachmärkte.

— Magdeburger Wachbericht vom 21. Juni 1899... Wachmärkte.

Berliner Chronik.

— Ueber die Besinnung eines Gattensünder... Berliner Chronik.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 22. Juni. Wetterbericht vom 22. Juni, Morgens 5 Uhr... Wetterbericht.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 22. Juni. Der Reichstag hat die Vorlage... Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Table with multiple columns: Borsenbericht der Bankfirmen zu Halle a. S., Börse von Berlin vom 22. Juni, Chicago, 21. Juni, London, 22. Juni, Toulon, 22. Juni.

Coursnotirungen

Table with columns: Deutsche Reichsbank, Preussische und deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Bank-Aktionen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld.

Table with columns: Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. Includes various bank and stock listings.

erfahren, die Befestigung der Wiener Vorstädte... erfahren, die Befestigung der Wiener Vorstädte...

Table with columns: Magdeburg, den 22. Juni 1899. (Sig. Drahtbericht), Konstanzer, Badische, etc.

Concursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Table with columns: Concursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S., listing various banks and their financial status.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld.

Table with columns: Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. Includes various bank and stock listings.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Genossenschaftsbank, C. G. m. b. H. zu Halle a. S.

In der heute im Wintergarten unter Vorsitz des Herrn Landes-Honoraryrath von Menckeln... General-Verammlung... 21. Juni.

die Nothwendigkeit der Anammlung von Reserven für die Genossenschaften zur Erlangung eines gewissen Rückhalts in schwierigen Zeiten...

Nachdem dann vom Vorstände Entlassung ausgesprochen war, wurde Herr Generaldirektor Dr. Raben in den Vorstand...

Heber eine Hoffent funderlegen wird der „Adwoll“ aus Stragburg berichtet: Ein Knabener keugte zwischen Wittweheim und Hochfelde einem Jungs junger Leute...

Bodden bei Paag durch einen Schuß aus dem Gewehre eines Gendarmen, das sich durch einen Unfall entladen hatte...

Heber den Verfallsausbruch des Schottenspieters Straß, welcher vor bereits bestraft haben, erfahren wir aus Wien folgende Einzelheiten...

Am Anstalt an diesen Geschäftsbericht führte dann Herr Dr. Heiligenhant, Direktor der Preuß. Central-Genossenschaftsbank zu Berlin, aus, daß diese Reihe dem bemerkt gemeint sei, zwischen sich und den Genossenschaften ein altes Verhältnis zu schaffen...

Paschen's orthopädische Heilanstalt Dessau-O.

Ohne Operation, ohne andauernde Bettruhe!!! Heilung von Knochenbrüchen, Gelenkentzündungen, Gliederverkümmungen...

Haus Hagenthal Post Gerarode am Harz Logirhaus u. Familien-Pensionat auf Grundlage christl. Hausordnung...

Pensionat Mackedanz, Hasseroode a. Harz. Ruhige, vollständig staubfreie Lage...

Kgl. Soolbad Elmen Station: unweit Magdeburg. Salzwasserbad...

Schwefel-Birkentbeerseife ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scropheln, Flechten, Miefher, Blühungen, Sommerprossen...

Albin Hentze, Schmerzstrasse 24. Wiederberufener gefund.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen Pflanzennutzung an den Kreisbauern von der Witz-Dominier Claassee über Schietan nach Eldan und Großitz...

Der Kreisamtsführer des Saalkreises. Nr. 2312 K.-A. von Werder. (8220)

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen Pflanzennutzung an den Kreisbauern Nienberg-Weisenfeld, Nienberg-Schweizer Berg, Hohenstern-Höbendorf...

Der Kreisamtsführer des Saalkreises. Nr. 2312 K.-A. von Werder. (8228)

Bekanntmachung.

Der Steinbruchpächter Eduard Willekens beabsichtigt im hiesigen Gemeinde-Steinbrüche (der Daus) ein Magazin zur Lagerung von Stein zu errichten.

Der Amtsvorsteher. Berndt.

Bekanntmachung.

Unter dem Hindereibefande des Obiters C. Rudloff zu Dornitz und auf dem Hofe zu Dornitz ist die Wau- und Klauenfene ausgetrieben.

Der Amtsvorsteher. Fr. Gneist.

Bekanntmachung.

Unter dem Hindereibefande des Obiters Friedrich Buch zu Junden ist die Wau- und Klauenfene ausgetrieben.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Am 22. wird der Fernsprecher zwischen Halle (Saale) und Schmöln (Sach.-Alt.) errichtet.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.



Sonderzüge nach Hamburg. Am Sonnabend, den 1. Juli d. J. verkehrt von Halle a. S. und Leipzig Magd. Bf. je ein Sonderzug nach Hamburg.

Zu diesen Zügen werden in Halle a. S. und Leipzig, sowie auf verschiedenen Stationen der Direktionslinie Halle a. S., Hannover, Magdeburg und Erfurt...

Königliche Eisenbahndirektion.

Sonderzüge von Leipzig nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau

am 1., 14. und 15. Juli, sowie am 14. August 1899. Abfahrt von Leipzig, Bayer. Bf. 3 Uhr 30 Min. Nachm. am 1. und 15. Juli...

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt:

Table with 4 columns: Station, I. Kl., II. Kl., III. Kl. Prices for Leipzig-München, Leipzig-Bad Reichenhall, Leipzig-Kufstein, Leipzig-Lindau.

Schluss des Fahrkartenerkaufs am Tage der Abgangsnachm. 6 Uhr. Näheres ergibt die bei den hiesigen Staatsbahnstationen und bei der Ausgabestelle für zusammenfassende Fahrpläne in Leipzig (Grümmstraße 19)...

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen. II. Abtheilung. Gasterstellung.

Hartobst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung an den Gemeinde-Akoren hiersehl soll am Mittwoch, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Rathhofe hiersehl meistbietend verpachtet werden.

Der Magistrat.

Landschaft der Provinz Sachsen.

Nach dem in der heutigen Generalversammlung erhaltenen Rechenschaftsberichte über das Geschäftsjahr 1898 sind im Laufe desselben, einmüthig 498 550 Mfl. in Folge...

Für die noch verbleibenden Darlehen hatten der Landschaft erstellte Hypotheken innerhalb der statutarischen Sicherstellungsgrenzen im Betrage von 98 756 328 Mfl. auf 1587 Pfandungen, darunter 253 Pfandbriefen.

Der Ausschuss der Landschaft der Provinz Sachsen. R. Stengel-Zahfirt, Königl. Konsul a. D. Vorsitzender.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Die Diakonatsstelle an hiesiger Kirche ist vacant. Das Grundgehalt beträgt 1800 Mfl. neben freier Wohnung.

Ritterguts-Berlauf.

zwischen Gera und Meuselitz a. D., 1/2 St. von Etation, 550 Bfr. Morgen, bester Boden, vorzögl. Weizen, weisse, arrendb., lederele Gebäude, schönes Herrschaftshaus, bisher verpachtet, nachweisl. Rente 3 1/2 % herrlicher Sommeraenthaltsort für reiche Herrschaft. Verkäufer erblicken Mäheres...

Rittergut.

für 175 000 Mfl. bei entsprechender Anzahlung zu verkaufen durch Dieweger & Sohn, Bankgeschäft, Leipzig. (8286)

Landgut.

mit viel getheiltem, freydenkbar. Acker sehr, 283 Morgen bester Felde, guten Gebäuden, gemüthlichen Stallungen, schönen Garten und Hofraum incl. comp. füttern und lebendem Inventar ist tot um 166 000 Mfl. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Exzellenz unter B. N. 28 an G. Schumann's Correspondenz-Bureau in Götter a. S.

Grundstück.

ohne Uebernahmungsgefahr, mit schönem einstöckigen Wohnhaus, größerm Lagerplatze auf welchem eine längere Reihe von Jahren ein Großgeschäft von ziemlichem Umfange mit gutem Erfolge betrieben wird, ist anderweitig Unternehmungen für einen sehr acceptablen Preise zu verkaufen. Kaufpreis 40 000 Mark bei 20 000 Mark Anzahlung.

Pferde zum Schlachten.

1000 Centner Gersten- u. Haferstroh, 1000 Centner Weizenstroh hat abzugeben A. Weise, Halle.

Jagdhunde.

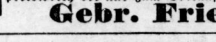
Beuniger, 10 Wochen alt, von hochdrämierter und jodlich bester Abstammung, prachtvolle Thiere, sowie 2 Jagdhündinnen, 3 Monate alt, prima Thiere, zu verkaufen. Näheres Weißerstraße 16.

Schäferhund.

Enche 3-6 Monate alten Schottischen oder Finbin zu kaufen. (8179) Freyberg, Verwalter, Weißerstr.

Kühe.

hochtragender u. nennmichender preiswürdig bei zum Verkauf. Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.



Teilhaber.

Für eine Taschenuhrenhandlungsgros welche schon seit einer langen Reihe von Jahren besteht, findet besten Renommee und guter, neuer Geschäftsvertrieb, wird behufs zeitgemäßer Vergrößerung ein stiller od. thätiger, am liebsten branchenfunder Theilhaber mit successiv nach Bedarf einzubehaltendem Kapital von 60-100 Tausend Mfl. gesucht. Thätige kaufmännische Stellung vorhanden. Vermögensgegenstände, Reserven, etc. unter „Vertrauen“, „Invaliddank“ Berlin einzubringen.

Barbiere- u. Friseurgeschäft.

verbunden mit Parfümerie-Verkauf, beste Lage von Halle, ist sofort zu verkaufen. Offerten sind abzugeben unter B. N. 28 an die Exped. d. Bz. Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich melden.

Acme-Grasmäher.

billig zu verkaufen durch Billmann & Lorenz, Halle a. S. Expositions-Geschäft.

Zimmermann's Tononia-Maschinen.

welche in voriger Ernte nur 14 Tage gearbeitet haben sind hier zu haben Preis um 275 Mfl. per Stück zu verkaufen. Beschichtigung auf vorherige Anmeldung jederzeit gestattet.

Gessmann.

Nemerseleben, Bez. Magdeburg.

Zur Ernte.

liefert haltbare Strohselle Rob. Günther, Cuedinburg, seit 1875.

Stroh-Verkauf.

1000 Centner Gersten- u. Haferstroh, 1000 Centner Weizenstroh hat abzugeben A. Weise, Halle.

Pferde zum Schlachten.

1000 Centner Gersten- u. Haferstroh, 1000 Centner Weizenstroh hat abzugeben A. Weise, Halle.

Jagdhunde.

Beuniger, 10 Wochen alt, von hochdrämierter und jodlich bester Abstammung, prachtvolle Thiere, sowie 2 Jagdhündinnen, 3 Monate alt, prima Thiere, zu verkaufen. Näheres Weißerstraße 16.

Schäferhund.

Enche 3-6 Monate alten Schottischen oder Finbin zu kaufen. (8179) Freyberg, Verwalter, Weißerstr.

Kühe.

hochtragender u. nennmichender preiswürdig bei zum Verkauf. Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

Formular-Verlag

von Otto Thiele Halle a. S., Leipzigerstr. 87 (Verlag der Hallischen Zeitung).

Table with 2 columns: Formular Nr., Bezeichnung des Formulars. Lists various forms like 'Geschäfts-Journal', 'Rechnungs-Zettel', etc.

Table with 2 columns: Formular Nr., Bezeichnung des Formulars. Lists forms like 'Einkaufs-Protokoll', 'Verkaufungs-Protokoll', etc.

Table with 2 columns: Formular Nr., Bezeichnung des Formulars. Lists forms like 'Einkaufs-Protokoll', 'Verkaufungs-Protokoll', etc.

Table with 2 columns: Formular Nr., Bezeichnung des Formulars. Lists forms like 'Einkaufs-Protokoll', 'Verkaufungs-Protokoll', etc.

Table with 2 columns: Formular Nr., Bezeichnung des Formulars. Lists forms like 'Einkaufs-Protokoll', 'Verkaufungs-Protokoll', etc.

Table with 2 columns: Formular Nr., Bezeichnung des Formulars. Lists forms like 'Einkaufs-Protokoll', 'Verkaufungs-Protokoll', etc.

Table with 2 columns: Formular Nr., Bezeichnung des Formulars. Lists forms like 'Einkaufs-Protokoll', 'Verkaufungs-Protokoll', etc.

Vertical text on the right margin, possibly a page number or reference.



(Nachdruck verboten.)

Herzenskämpfe.

46]

Roman von S. Halm.

Hinrichſen trat zur Schweſter auf den Flur hinaus.

„Wie ſtehts, Henriette? Ich ſah den Arzt fortgehen.“

„Schlecht ſtehts! Nun erſchrick nur nicht! Alles beim Alten.“

Ja, ja! 's iſt 'ne ſchlimme Zeit! Am ſchwerſten für Dich und das liebe Ding, die Barbara.

Das arme Haſcher!“, fuhr ſie fort, „wie ausgewechſelt iſt's ſeit dem Unglücksabend. Und darin hat der alte Kufſtnacker, der alte Feſſen, Recht; das muß ich ſagen, mit Ver- nunft iſt ihr nicht beizukommen. Wie ſchaut's nur aus, das Kind! Jammern kann Einem der Anblick. Die Augen ſo groß und's Geſicht ſo ſchmal; 's Vaterunſer kann man ihr ſchier durch die Backen leſen. Was meiniſt Du, Bertl', willſt nicht mal mit ihr reden?“

Hinrichſen winkte müde ab. „Laß ſie, Schweſter! Freude und Leid will ausgeſtoſet ſein. Sie wird ſich ſchon wiederfinden. Will's Gott, ſo wird ihr und uns das Schlimmſte erſpart.“

„Das gebe Gott!“ murmelte Frau Henriette; es klang wie ein Amen.

Sie war mit Dagobert in ihr Wohnzimmer gegangen. „Weißt“, ſagte ſie dort, „das arme Ding thut mir in der Seele“ leid. „So jung, ſo unerfahren und ſo ein Menſch, ſo eine —“ ſie verſchluckte die ſchmeichelhafte Bezeichnung, „und ſo eine Perſon, wie dieſe Gräfin! Wär' die nicht an jenem Abend ins Haus gekommen, die Beate wär' noch geſund. Die hat's Unglück ins Haus gebracht — die — die Perſon!“

Hinrichſen war ſolche Reden bereits gewöhnt.

„Glaubſt Du nicht, daß die Krankheit bereits längſt in Beaten geſchlummert hat?“

„Nun, das weiß ja jed's Kind, daß ſo ein Nervenfieber oft auf plötzliche ſeelliche Erregungen zurückzuführen iſt, und hier iſt's doch ſonnenklar, daß dieſe Perſon allein ſchuld iſt an dem Unglück.“

„Urtheilſt Du nicht gar zu hart, Henriette?“

„Ach was, hart! Ne Schand' iſt's, wie die Perſon gehandelt hat.“ und mit einem eiligen: „Ja, Bertl', ich muß Dich ſchon allein laſſen.“ trat ſie zum Bruder, nahm ſeinen Kopf in beide Hände, wie es ihre Art war, blickte ihm liebevoll, mitleidig in die Augen und gab ihm einen herzhaften Kuß. „Halt nur den Kopf hoch, Bertl'“, ihm nochmals zunickend ging ſie leiſe, jedes Geräuſch vermeidend, davon.

Doben lag Beate in den ſchneeigen Riſſen ihres Bettes bewußtlos und fiebernd, wie ſie es nun ſchon ſeit Wochen that. Am Fenſter ſaß Barbara, den Blick unverwandt auf die Kranke gerichtet. Frau Henriette hatte nicht übertrieben; ſie ſah ſchmalwangig und hohläugig aus. Die Krankenshubenluft bekam ihr nicht. Dieſe Wochen ſchienen Barbara um Jahre älter gemacht zu haben; hatte ſich doch über ihre ganze Erſcheinung

ein ſtiller Ernſt gebreitet, der mit ihren Jahren nicht recht im Einklang ſtand.

An jenem Abend, als ſie mit immer ſchwerer laſtendem Druck auf der Seele heimwärts ging, war es ihr feſter Entſchluß geweſen, ſich Frau Müller anzuvertrauen; doch als ihre Luſt bei ihrem Eintritt ins Haus auf eine Frage ihrerſeits die Auskunft gegeben, die Frau ſpeiſe gerade mit den Herren, hatte ſie die Ausführung ihres Vorſatzes auf eine günſtigere Zeit verſchoben und war ſtill, eine entſetzliche Bangigkeit und Leere im Herzen, hinaufgeſchlichen und auf ihr Stübchen gegangen. Dort hatte ſie die erſten Thränen gefunden, Thränen des Schmerzes, der Scham und der Reue.

Dann aber war ſie, nachdem ſie vergeblich auf ein Geräuſch in den Zimmern der Schweſter geharrt, zu dieſer gegangen in der Abſicht, ſich ihr zu eröffnen, zu beichten, ſchonungslos gegen ſich ſelbſt und um Vergebung zu ſtellen. Aber wie erſchrock ſie, als ſie in's Wohnzimmer tretend, der Schweſter Geſtalt zuſammengesunken auf demſelben Plage ſitzen ſah, den Beate inne gehabt hatte, als ſie von ihr ging.

Eine fürchtbare Angſt befahl das arme Mädchen; es lief zu Frau Müller, ſiel ſie aufſchluchzend um den Hals und ſtammelte Unzuſammenhängendes, von dem die Hausgenoſſin nur ſoviel verſtand, daß Beate ein Unglück oder eine Krankheit zugeſtoßen ſein müſſe.

Und ſo ſchien es allerdings. Der ſchnell herbeigeholte Doktor Feſſen konſtatirte ein im Entſtehen begriffenes Nervenfieber. — Barbara aber ſchüttete, nachdem der Arzt gegangen, der alten Freundin ihr Herz aus. Sie verſchwieg nichts und klagte ſich bitter an.

Anfangs war die kleinbürgerlich veranlagte Henriette nicht wenig entſetzt über das, was ſie zu hören bekam; aber ihr gutes Herz ſiegte bald über die Verſtimmung.

Sie zog das weinende Mädchen in ihre Arme und gab ſich die redlichſte Mühe, die ihr bedenklich ſcheinenden Selbſtwürfe zu entkräften.

Doch wenn ihre reſolute, verſtändige Art Barbaras Aufregung auch abſchwächte, die Seelendiſſonanz blieb.

„Da bin ich wieder, lieb's Herzl!“ ſagte Frau Henriette, ſich leiſe neben Barbara niederlaſſend, mit einem forſchenden Blick auf die ſich in ihren Riſſen hin und her werfende Kranke.

Sie nickte dem blaſſen Mädchen freundlich ermutigend zu; dann begann ſie, beide Arme um die zarten Schultern legend, auf die „liebe kleine Unvernunft“ einzureden.

Aber Barbara ſchüttelte nur immer wieder den Kopf und ſah ſtehend von der Kranken auf Henriette.

Dieſe gab ihre Bemühungen endlich ſeufzend auf. „So ein Troßkopf!“ ſchalt ſie mehr bekümmert als unmutig. „Kind, Kind!“ Mißbilligend ſchüttelte ſie den grauen Kopf, „Kind, Du weißt halt nicht, wie ich mich um Dich ſorg'“, ſie buzte Barbara ſeit Kurzem und hatte ſich ein Gleiches von dieſer aus- gebeten.

Sie trippelte zum Toiletentischchen und brachte einen Handspiegel herbei. „Dahinein schau! Ist das noch's selbe Gesichtel wie vor einigen Wochen?“

Barbara mußte trotz ihres schweren Herzens lächeln.

„Du Gute!“ sagte sie leise und streichelte die dicken Hände der kleinen Frau und küßte sie in jäher Aufwallung.

„Jesses!“ Geradezu entsetzt entzog ihr Frau Miller die Hände. „Bist wohl ganz unklug, Du dumme's Mädel! So ein Unverstand!“

In diesem Augenblick hörte man die Hausthür gehen. Beide Frauen sahen etwas ängstlich auf die Kranke.

Wer mochte kommen? Felice hatte erst am Morgen ihre Jose geschickt und nach dem Ergehen der Patientin fragen lassen. Auf der Treppe wurde Luisens schwerer Schritt hörbar.

Barbara wollte nachsehen, aber die behende Henriette kam ihr zuvor.

„Bleib nur,“ sagte sie mit einem mahnenden Blick auf die Kranke. Wenige Augenblicke später kam sie zurück, ein Billet in der Hand.

„Für Dich!“ sagte sie und gab es Barbara mit eigenthümlicher Miene. „Nur persönlich zu öffnen steht darauf und der Bote wartet, sagt die Luise.“ setzte sie mit sonderbarem Tonfall hinzu. Beider Blicke tauchten ineinander in stummer Frage; dann hüchelte plötzlich über Barbaras blaßes Gesicht eine dunkle Röthe.

„Bleib!“ bat sie fast unwillig, als sich Frau Henriette anschickte, das Zimmer zu verlassen, und mit zitternden Fingern erbrach sie das Kouvert. Ihr Blick suchte die Unterschrift und ihr Kopf sank auf die Brust. Sie hatte es ja geahnt! Beide Hände vor's Antlitz schlagend, brach sie in ein leises Schluchzen aus.

„Ach, Du grundgüt'ger Heiland, was ist denn g'schehen! Mein lieb's Herzblatt! Mein Goldkind, so red' doch!“ als Barbara aber noch immer nichts sagte, griff sie nach dem Brief, der dieser entglitten war.

Auch sie sah nach der Unterschrift und das Blatt sank aus ihrer Hand.

„Jesus Maria! So an Lump!“

In diesem Augenblick kam von den Lippen der Kranken ein ächzender Ton.

Barbara fuhr auf bei dem Laut.

„Am Gottes willen, nur nicht seinen Namen!“ flüsterte sie angstvoll, den Blick auf die Kranke gerichtet.

Henriette beschwichtigte sie: „Sie ist ja bewußtlos, Kind.“

Barbara athmete auf. Dann zog sie die ältere Freundin neben sich nieder und nun lasen sie gemeinsam:

„Mein liebes, süßes Mädchen!

Aus dem Munde der Gräfin Slojewsky erfuhr ich, wie schändlich Dir von jener Frau mitgespielt worden ist. Durch einen Zufall weiß ich auch um die Erkrankung Deiner Schwester und darum fasse ich den Muth, Dir diese Zeilen zuzustellen. Leider habe ich mich vergebens bemüht, Dich zufällig in der Nähe Deiner Wohnung abzufangen, um einige Worte der Aufklärung mit Dir zu wechseln. So sehe ich denn keinen anderen Ausweg, als den, Dir zu schreiben. Sende mir durch den Ueberbringer dieses einige Worte der Verständigung, wann und wo ich Dich treffen darf. Es wird Dir jetzt sicher leicht sein, einen Spaziergang vorzuschlagen.

Nimm noch die Versicherung, daß ich fest entschlossen bin, meine Beziehungen zu der Gräfin abzubrechen und daß sich in Sehnsucht nach Dir verzehrt

Dein Dormin Herwig.“

Eine lange Pause entstand. Frau Miller unterdrückte das Urtheil, das sich ihr aufdrängte. Sie wartete ab. Scheu

streifte ihr Blick das junge Gesicht an ihrer Seite. Barbara hielt die Lider gesenkt; ihre junge Brust hob und senkte sich schnell; doch heiße Röthe deckte ihre schmalen Wangen, und die schlanken Finger, die Henriette zwischen den ihren hielt, zuckten.

Die gute Alte wurde besorgt, zugleich beschlich sie ein Gefühl der Enttäuschung.

„Nun?“ mahnte sie endlich bekümmert, „der Bote wartet.“

Barbara hob das große dunkle Auge, und die alte Frau erschrak fast vor dem Blick, der sie traf.

Das junge Mädchen erhob sich und schritt zur Thür.

„Kind, was willst Du thun?“ fragte Henriette ängstlich. Da kehrte Barbara um und küßte ihrer mütterlichen Freundin Augen, Mund und Wangen. „Meine Pflicht und nach meinem Herzen!“ und noch ehe die erstaunte Frau Miller den Sinn dieser Worte recht begriffen, faßte sie den Brief, riß ihn mit einer einzigen Bewegung mitten durch, holte aus dem Nebenzimmer Tinte und Feder und setzte auf jede der Briefhälften ihren Namenszug. Dann kouvvertirte und adressirte sie mit einer Hast, als brenne das Papier unter ihren Händen.

„So, liebste Tante Henriette, jetzt werde ich dem Boten meine Antwort übergeben, damit jede Illusion auf der anderen Seite unmöglich ist.“

Sie eilte hinaus und aufgeregt trippelte die alte Frau hinter ihr her.

„Sagen Sie dem Herrn, der Ihnen dieses Billet zur Ueberbringung eingehändigt hat, daß in Zukunft jegliche weiteren Zusendungen seinerseits unbeantwortet bleiben werden.“

Henriette lächelte geradezu glücklich. Sie schloß das junge Mädchen innig an ihr Herz. Mit einem Aufatmen der Erleichterung hatte sich Barbara in ihre Arme geworfen.

„Mein Goldkind, mein Kleinch, jetzt erst gehört Du uns gar.“

„Ganz Euch!“ wiederholte Barbara. Dann aber glitt ihr Blick fragend hinauf, als suche er die Kranke. „Wird auch sie mir vergeben? Wird Sie vermögen, mich wieder an ihr Herz zu nehmen?“

Henriette strich lieblosend über den braunen Scheitel.

„Ein Frauenherz kann Alles vergeben!“ sagte sie milde.

„Und wenn sie stirbt?“ fragte Barbara erschauernd.

„Sie wird nicht sterben!“ sagte die Aeltere zuversichtlich.

„Du wirst an ihr schon wieder gutmachen können, was Du im kindlichen Unverstand an ihr gesündigt hast.“

Voll Innigkeit zog sie die leise Weinende aufs Neue an ihr Herz.

Das neue Jahr hatte seinen Einzug gehalten und als erste Gabe für die Bewohner des Miller'schen Hauses die Gewißheit gebracht, daß die theure Kranke sich außer Lebensgefahr befinde.

Doch waren wieder Wochen vergangen, ehe Beate ihr Krankenlager verlassen durfte.

Und welche Zerstörung hatten all' diese Wochen an Beatens Aeußerem vollbracht.

Das lange, glänzende Haar war der erbarmungslosen Scheere zum Opfer gefallen und an den Schläfen gewahrte man einzelne helle Fäden.

„Eine alte Frau!“ sagte die Rekonvaleszentin, als es ihr erlaubt wurde, Doktor Hinrichsens Besuch zu empfangen, aber das matte, milde, von jeder Herbheit freie Lächeln verschönte sie rührend.

(Fortsetzung folgt.)

Entdeckungen und Erfindungen.

Technische Revue.

Von Rudolf Curtius.

(Schluß.)

Reges Leben herrscht auf dem Gebiete der Motorenindustrie, die uns dies Jahr mit Fahrzeugen überrascht hat, deren Geschwindigkeit an jene der schnellsten Eisenbahnzüge heranreicht. Noch vor kurzem war man zufrieden, 20 bis 35 Kilometer in der Stunde mit diesen Wagen zurücklegen zu können, jetzt liefern einzelne Fabriken aber schon Maschinen mit einer garantirten Maximalgeschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde und darüber, und vor wenigen Wochen stellte ein Motorfahrer in Paris den Stundenrekord von 108 Kilometer auf, der natürlich nur auf wohlgepflegter Rennbahn möglich war und für praktische Bedürfnisse ohnehin wertlos ist, da die nichtfahrende Menschheit ja auch ein Recht auf Leben und heile Knochen hat. Uebrigens kommt dieser Aufschwung auch den Fahrradfabriken zu Statten, welche zwar wenig Zweiräder, die nur als Schrittmacher auf den Rennbahnen brauchbar sind, aber desto mehr Drei- und Vierräder als Motoren ausrüsten.

Weit hinter diesen Geschwindigkeiten bleiben diejenigen der schnellsten Schiffe zurück. Die „Turbina“, auf welche man so überspannte Hoffnungen gesetzt hatte, liegt als altes Eisen in einem englischen Hafen, da weder der Schiffkörper noch die Besatzung die furchtbaren Stöße und den rasenden Gang der Dampfturbinen aushielten. Dafür kann sich Rußland rühmen, zur Zeit den schnellsten Torpedojäger zu besitzen, der 32 Knoten, also etwa 52 Kilometer in der Stunde, zurücklegt.

Die Kernische Glühlampe, von welcher schon im vorigen Sommer die Rede war, hat das Versuchsstadium hinter sich und wird binnen kurzem sowohl dem Gasglühlicht wie den elektrischen Glühlampen mit Kohlefaden nach Edison'schem System unangenehme Konkurrenz machen. Der Uebelstand war, daß der aus Magnesiumstäben bestehende Glühkörper erit erwärmt werden muß, um für den Strom leitend zu werden. Diese Schwierigkeit ist jetzt dadurch überwunden, daß man die größeren Lampen durch eine eigne kleine ebenfalls elektrische Heizvorrichtung vorwärmt, während bei kleineren die Erwärmung durch ein Streichhölzchen genügt.

Im Aluminium, dessen Fabrication in großem Maßstabe kaum 10 Jahre alt ist, hat man ein vorzügliches Mittel zur Erzeugung großer Hitzegrade in Fällen entdeckt, wo keine verständlichen Heizapparate zur Verfügung stehen. Bringt man Aluminiumpulver mit einem leicht Sauerstoff abgebenden Körper wie übermangansaurem Kali oder gepulvertem Eisenoxyd u. s. w. zusammen (am besten in einem mit Sand ausgekleideten Topfe) und entzündet die Mischung mit Hilfe einer aus übrigens ähnlichen Stoffen zusammengesetzten Zündfische, so erfolgt die Verbrennung des Aluminiums in einigen Minuten mit großer Heftigkeit; es lassen sich dabei die höchsten überhaupt erreichbaren Temperaturen erzielen und man kann beispielsweise bequem damit im Zimmer eine Niets weißglühend machen, sodaß man der ganzen Vorrichtung den allerdings etwas euphemistischen Namen eines „Schmiebfuers“ in der Westentasche“ gegeben hat.

Als ein Revolutionär ersten Ranges auf technischem Gebiete entpuppte sich die flüssige Luft. Kaum 2½ Jahre sind es her, seit Professor Linde ein Verfahren fand, dieselbe billig in größeren Quantitäten herzustellen. Professor Tripler in New-York bringt dies in noch weitaus billigerer Weise zu Stande, und nun eröffnet sich eine Fülle von Aussichten für ihre Verwendung in der Technik. Als außerordentliche Energiequelle ist sie dazu geeignet, durch ihre Ausdehnungskraft Maschinen zu treiben, und der Zeitpunkt ist vielleicht nicht mehr fern, wo man Lokomotiven und Schiffe mit flüssiger Luft statt mit Dampf bewegen wird. Eine gerabezu verblüffende Wirkung hat aber die flüssige Luft als Sprengstoff. Gießt man ein wenig davon auf Baumwollwatte, so explodirt diese beim Anzünden mit größter Heftigkeit, während, wenn man sie in einem Gefäße hat, man ruhig mit einer Zigarre oder einem Streichholz nahe kommen kann, ohne daß etwas anderes geschieht, als daß der brennende Gegenstand in glänzendem Lichte aufflammt. Der Grund der Explosionswirkung im ersten Falle ist der, daß die schnell verdampfende Luft in überreichem Maße Sauerstoff in Gasform enthält, der sich nun wieder auf das Festigte mit der fein zertheilten Cellulose der Baumwolle verbindet. Besonders stark sind die explosiven Wirkungen, wenn man die

flüssige Luft mit Del oder Terpentin mischt; diese Mischung ist übrigens hochgefährlich, da sie schon nach wenigen Minuten von selber explodirt. Welche Umwälzung im Land- und Seefriege, wenn die Kanonen und Gewehre nicht mehr wie bisher durch vieles Schießen heiß und unbrauchbar werden, sondern durch der niedrigen Temperatur der flüssigen Luft, welche man als Treibkraft benugt, kalt bleiben! Und nicht nur die Technik des Friebees würde sich der Erfindung bemächtigen, sondern auch die Heilkunde, welche damit ein Mittel erhält, Krankenräume fühl zu halten, zu desinfizieren und mit guter Luft zu versehen.

Mit Hilfe der flüssigen Luft hat man übrigens auch die größte bisher erreichbare Kälte erzeugt und die Siedepunkte einiger schon bei sehr niedriger Temperatur siedenden Gase genau bestimmt. So siedet z. B. der Sauerstoff bei — 183°, Argon bei — 187°, Kohlenoxyd bei — 190°, Luft bei — 192°, Stickstoff bei — 195° und endlich Wasserstoff bei — 238° des Celsiusthermometers. Mit letzterer Temperatur ist man nun nicht mehr weit von dem absoluten Nullpunkt von — 273° entfernt, welchen die Physik aus theoretischen Gründen annimmt und bei welcher jede Molekularbewegung wahrscheinlich aufhört.

Die Telegraphie ohne Draht ist nun so weit vervollkommenet, daß es vor etlichen Wochen gelungen ist, mit Hilfe derselben sich quer über den Kanal La Manche auf eine Entfernung von beiläufig 40 Kilometer zu verständigen. Die überschwänglichen Hoffnungen, welchen der Verfasser dieser Rundschau gleich anfangs entgegenrat, nämlich daß es gelingen würde, damit quer über den Ocean zu telegraphiren, werden wohl nur noch von Schwärmern getheilt; aber die Schiffsahrt wird ihr ohne Zweifel die Erhaltung zahlloser Menschenleben verdanken, da mit den entsprechenden Apparaten ausgerüstete Schiffe sich an gefährlichen Küsten jederszeit über ihre Lage werden vergewissern können, wenn auch die Leuchttürme dieser Gewässer mit denselben versehen sind.

Vielseitige Benutzung wird gegenwärtig vom Ballon im Dienste der Meteorologie gemacht, namentlich von unbemannten Ballons, welche ganz enorme Höhen erreichen und bei dem Vorherrschenden der Westwinde meistens weit nach Osten bis ins innerste Rußland hin verschlagen werden. Die höchsten mit diesen sogenannten Registrierballons erreichten Höhen betragen 23 000 Meter, also die fünffache Höhe des Mont-Blanc. Es erwies sich dabei, daß die Wärme nach oben in noch weit schnellerem Maße abnimmt, als man bisher annahm. Temperaturen von — 50 bis 60° Celsius sind schon in 8000 bis 9000 Meter Höhe nichts Ungewöhnliches, und die Annahme eines weit über hundert Grad kalten Weltraumes wird damit zur Gewißheit.

Allerlei.

Aus Kiautschau. Die chinesischen Behörden geben sich Mühe, den Belästigungen der deutschen Kulturarbeiten in Kiautschau durch das eingeborene Volk ein Ende zu machen, soweit schriftliche Befehle einem solchen Unwesen zu steuern überhaupt im Stande sind. Wie in den jetzt eingetroffenen Nachrichten aus Kiautschau gemeldet wird, waren im Tsimu-Distrikt in der letzten Zeit einige Plakate angeheftet, die vor einer Einfuhr von Lebensmitteln in das deutsche Gebiet warnten und Alle bedrohten, die für die Deutschen Arbeiten verrichten würden. Auf Veranlassung des kaiserlichen Gouverneurs ist der Magistrat gegen diese thörichtesten Aufhebungen sofort mit einer Proklamation eingestritten. Eine weitere Proklamation hat er gegen die Bildung geheimer Gesellschaften erlassen, die das deutsche Gouvernement unter keinen Umständen zu dulden gesonnen ist. Recht erfreulich ist es auch, daß der Magistrat unter dem Druck seiner Vorgesetzten endlich eine Belehrung über die deutsche Grenze erlassen hat und dabei besonders hervorhebt, daß die Grundsteuern, die Anerkennung der Oberhoheit, an die deutschen Behörden zu entrichten sind. In der gegen die geheimen Gesellschaften gerichteten Proklamationen heißt es: „Das gute System der Regierung der Dorfbevölkerung und der Einrichtung von Nützen, welches noch aus der guten, alten Zeit stammt, hatte ursprünglich Vertheidigung und Schutz der Heimath, gegenseitige Hilfe, das Nachspüren nach lichtscheuem Gefindel und Sicherung von Leib und Leben zum Zweck, war aber leider im Laufe der Zeiten fast gänzlich in Verfall und Nichtachtung gerathen, weshalb die Kaiserin-Regentin sich kürzlich veranlaßt sah, durch Erlass eines Edictes diese Einrichtung wieder energisch ins Leben zu rufen. Es ist mir nun zu Ohren gekommen, daß dummes Volk in meinem Bezirke in seinen planlosen Vermuthungen dazu gekommen ist, von der Lien chuang hui oder anderen ähnlichen Gesellschaften zu fuseln und dadurch in der haarsträubendsten Weise Unruhe in die Gemüther zu bringen. Ich ermahne nun Euch Alle, unzerzigtlich nach den früher bekannt gemachten Verordnungen die Bevölkerung zu reorganisiren und

die Bildung der Miliz in Angriff zu nehmen, nicht aber von der Lien chuang hui oder anderen Gesellschaften zu fassen, was nur die Gemüther beunruhigen könnte. Sollte sich Jemand erkühnen, dieser Anordnung nur äußerlich und scheinbar nachzukommen und aus irgend welchen eigennützigen Beweggründen doch noch die Lien chuang hui oder ähnliche Gesellschaften im Munde führen, etwa um Unruhen zu erregen, so ist er damit schwerer Strafe sicher. Er sage nachher nicht, daß er vorher nicht gewarnt sei.

Der junge Mann mit dem Rettungswagen. Eine ebenso verwickelte wie geheimnisvolle Angelegenheit sucht augenblicklich die Pariser Sicherheits-Polizei zu entwirren. Vor einigen Tagen, so schreibt man aus Paris, erschien ein sehr elegant gekleideter junger Mann bei einer bereits älteren, unverheirateten Dame und erzählte dem ebenso erstaunten wie erschreckten Fräulein, er habe zufällig erfahren, daß mehrere Individuen mittels Nachschlüssel in ihre Wohnung eindringen und ihr Geld rauben wollen. „Aber“ so fügte er hinzu, „unten steht ein rettender Wagen, nehmen Sie Ihr ganzes Vermögen und steigen Sie ein. Wir fahren nach der Lyoner Bank, wo Sie Ihr Geld sicher bergen können.“ Die merkwürdig leichtgläubige Dame ging auf den Vorschlag ein, und der geschlossene Wagen, dessen Gardinen heruntergelassen waren, setzte sich in Bewegung. Der junge Mann benahm sich anfangs sehr korrekt, plötzlich aber stürzte er auf die Kniee und gestand der Dame seine Liebe in glühenden Worten. Sie wollte in ihrer Angst das Fenster aufreißen und um Hilfe rufen, ihr angeblicher Beschützer aber zeigte plötzlich ein anderes Gesicht, zog einen Revolver und drohte, sie zu erschließen, wenn sie machen würde. Schließlich erklärte er ihr: „Ich habe Sie und Ihr Geld vor Räubern gerettet, nun erweisen Sie sich dankbar, und stellen Sie mir einen Check aus über fünftausend Francs, sonst . . .“ und wieder funkelte gefährlich der Lauf des Revolvers. Die Dame, welche bereits mehr todt als lebendig war, unterzeichnete den Check. Darauf hielt der Wagen auf freiem Felde hinter Paris, und die Dame konnte, aufs Höchste und Zuversichtlichste von ihrem „Retter“ unterstützt, aussteigen. Die Nachforschungen der Polizei nach dem frechen Gauner sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Forschungsreise in Südpatagonien. Wie der „Frankf. Bzg.“ aus Buenos Ayres geschrieben wird, sind dort von Puntas Arenas Nachrichten über einige Erfolge der Reise eingelaufen, welche der junge schwedische Forscher Dr. Erland Nordenfjöld in dem südlichen Patagonien während der letzten Monate gemacht hat. Es ist Dr. Nordenfjöld nämlich gelungen, das mysteriöse Thier Mglodon aufzufinden, welches im zoologischen Kreise viel Interesse erweckt hat. In einer Höhle, in welcher das Vorhandensein von Knochen Dr. Nordenfjöld zu Nachgrabungen angereizt hatte, fand er nach 14tägigem Graben ein vollkommenes Skelett des Mglodon sowie noch einige Reste seines Felles. Dr. Nordenfjöld vermutet sogar, daß Exemplare des Thieres sich noch in lebendem Zustande in abgelegenen Theilen der Andilleren vorfinden dürften. Derselbe Forscher fand auch in jener Höhle Knochen von Pferden, welche von der heutigen Rasse durchaus verschieden sind und beweisen, daß das Pferd in jenen Gegenden schon in prähistorischer Zeit existirt hat und nicht etwa erst von den Europäern dahin verpflanzt worden ist.

Blüthenlese aus den „Lustigen Blättern“.

Wegenlied.

Schlaf, Du mein herziges Kind,
Gottes Engel sind
Dir als Hüter gegeben.
Mutter hat keine Zeit,
Fährt mit dem Rade weit,
Vater redelt daneben.

Höflich.

Fremder: Darf ich Sie fragen, mein Herr, wer in diesem entzückenden Hause wohnt?
Einheimischer: O gewiß, mein Herr.
Fremder: Wer ist es?
Einheimischer: Ja, das weiß ich leider nicht.

Im Kater.

Studiosus Vaucherl (in die Bude seines Kommilitonen tretend):
Du, Schnauzerl, über was büffst Du da?
Studiosus Schnauzerl: Ueber Schädelleere.

Gute Ausrede.

Sie: Aber Herr Meßior, Sie sagten doch, daß Sie Ihren Gegner beim Duell mitten durchs Herz schießen würden, und nun haben Sie ihm bloß die große Leber weggeschossen.
Er: Ja, gnädiges Fräulein, ich sah eben, daß dem Kerl das Herz in die Leber gerutscht war.

Berechtigter Mergel.

Professor (der Nachts erwacht, wie eben ein Spizbube durch das Fenster einsteigt): Zum Donnerwetter, was wollen Sie denn um diese Zeit hier, haben Sie denn draußen nicht gelesen, wann meine Sprechstunden sind?!

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebeleben. Druck und Verlag von D. T. Schiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Der Studio beim Photographen.

Photograph: Nun, Herr Studiosus, schauen Sie bitte nicht drein, als wenn Sie nur 3 Mk. gepumpt gefriert hätten — das wäre zu ernst; aber schmunzeln Sie auch nicht, als hätte man Ihnen 100 Mk. vorgeschossen — das wäre zu freundlich. Machen Sie ein Gesicht, wie wenn man Ihnen 20 Mk. gepumpt hätte!

Der erste Erfolg.

Mutter: Aber Edmund! Für einen so kleinen Liebesdienst nimmst Du von der Tante Geld? Empfindest Du nicht wenigstens Reue darüber?
Edmund: O doch, Mama, ich empfinde Reue. (Nach einer Weile.) Aber nun mußt Du mir auch Neugeld dafür geben!

Trost.

„Ach, Franz, wollen sie denn auch wirklich alle Soldaten abschaffen?“
„Hab' man keine Angst, Marie, bis es dahin kommt, wird Dir wohl noch mehr als einer untreu werden.“

Vom Büchertisch.

— „König Ludwig II. und die Kunst“ lautet der Titel eines Aufsatzes von A. Artaria in der „Gartenlaube“, der auf Grund in Buchform erschienener Aufzeichnungen von Luise von Robell verfaßt ist, die als Gattin von Ludwigs II. langjährigem Kabinetsekretär von Eichenhart Alles miterlebte, was sich in nächster Nähe des unglücklichen Monarchen abspielte, der großen Welt draußen aber verborgen blieb. Der Aufsatz bringt eine Fülle authentischer Züge von dem schönen, schwärmerischen Bayernkönig, dessen Figur bis auf den heutigen Tag nicht ausgeblüht hat, die Phantasie seines Volkes und vieler anderer Deutschen im In- und Auslande zu beschäftigen, und wird darum überall mit lebhaftem Interesse gelesen werden. W. Berdrow giebt an der Hand von Illustrationen eine Schilderung des jüngst im Osten Berlins fertiggestellten Sreetunnels zwischen Stralau und Treptow zum Besten und entwirft ein anschauliches Bild von der Arbeit, der nach dreijähriger Dauer das schwere Werk gelang, und Max Hartung macht uns mit den Schönheiten des in Leipzig vor kurzem eröffneten Palmengartens bekannt, von dem uns G. Kieselung zugleich einige Ansichten vorführt. „Deutsche im Auslande“ betitelt sich ein Artikel Johannes Schmalz, der sich gegen die üble Gewohnheit wendet, daß man sich im Ausland seiner Muttersprache schämen zu müssen glaubt, und dessen Ausführungen von jedem patriotisch gefinnenen Deutschen beherzigt werden sollten. Gustav Klittsch führt uns durch das Volkstrachten-Museum in Berlin, aus dem Ernst Thiel allerlei charakteristische Gegenstände abgebildet hat, und Hans Voelck erzählt uns eine neue Komödie des Aberglaubens, in der das vermeintliche 7. Buch Mose, welches viele Hexen- und Zauberprüche enthalten soll, eine große Rolle spielt. Karl Wolf beschreibt das Leben und Treiben eines Bauern-Pferderehens in Südtirol, das auch durch Illustrationen veranschaulicht wird, und Theodor Wundt geleitet uns zur Gletscher- und Eiswelt empor, indem er interessante Erläuterungen zu dem Reichreiterischen Bilde „Durchhauen einer Schneewächte“ liefert. Der Ganghofer'sche Roman „Das Schweigen im Walde“ gelangt zu einem voll befriedigenden Abschluß und der Roman „Nur ein Mensch“ von Ida von-Ed ergält den Leser in hochgradiger Spannung.

— Die illustrierten Ottav.-Hefte von **Ueber Land und Meer** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) beginnen in dem sechsten zur Ausgabe gelangten 11. Heft mit der Veröffentlichung des neuesten Romans von Wilhelm von Polenz: „Wald“, der das gleiche Aufsehen erregen dürfte, wie des Verfassers frühere Werke „Der Barrer von Breitendorf“, „Der Büttnerbauer“ und „Die Grabenhäger“. Außerdem bringt das wieder außerordentlich reichhaltige Heft die Fortsetzung des Romans „Sand“ von Friedrich Jacobson, eine Humoreske aus dem Offiziersleben: „Wie der Leutnant Hubertus von Barnim sich verloren wollte“ von Gustaf Dickhut und eine Stimmungsskizze von Rudolf Greina: „Die kleine Madonna“. Unter den illustrierten Artikeln seien die „Marinebilder aus dem Bordleben Er. Maj. Seekadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe“, eine Serie von Artikeln aus dem Leben der deutschen Kriegsmarine von Marineparrer Rudolf Schneider, in erster Linie genannt. Eine kompetente Feder schildert hier ebenso eingehend wie unterhaltend das Leben an Bord der deutschen Kriegsschiffe, eine Materie, die für alle Landratten neu und interessant ist. Dem Artikel „Berliner Hofwinter 1899“ von G. von Willau sind 26 Porträts von Damen beigegeben, die durch ihre Erscheinung oder durch ihre Lebenswürdigkeit in der Berliner Hofgesellschaft während des letzten Winters besonders hervorgerufen sind. Andere Artikel schildern die „Növeneier-Geme in Kunitz“, das Rhein-Elbe-Kanalprojekt, Münchener Neubauten, die Londoner Parks, die neue Synagoge in Köln und erinnern an Max Schandemburger aus Anlaß seines fünfzigsten Todestages und an Hans Joachim von Pieten aus Anlaß seines zweihundertsten Geburtstages. Das Heft ist auch künstlerisch hervorragend ausgestattet.